

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LIII. Das unwillige Allmosen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-214537

meine Seele, und bist so unruhig in mir:
 Sarre auf Gott. Denn ich werde
 ihm noch danken, daß er meines Ange-
 sichts Süßse, und mein Gott ist.
 (Psalm. XLII, 12.)

LIII.

Das unwillige Allmosen.

- 1** Als Gotthold in etlichen wichtigen Ver-
 richtungen geschäftig, und dannenhero
 voll tiefsinniger Gedancken war, kam sein
 Töchterlein unvermuthlich zu ihm hinein,
 und bracht ihm einer armen Wittwen schrift-
 liches Bezeugniß, darinn ihres Elends Ur-
 sachen glaubwürdig gezeichnet waren, und er-
 heischte vor dieselbe ein Allmosen: Darüber
 entrüstet er sich ziemlich, und fuhr das Mägd-
 lein mit harten Worten an; Bald aber be-
2 sann er sich, und sagte bey sich selbst: Ich elen-
 der Mensch! wie groß Ansehen hat oft mein
 Christenthum bey mir selbst, und wie kühn-
 lich darff ich sagen: Herr Jesu, du weißt al-
 le Dinge, du weißts, daß ich dich lieb habe! und
 jeso, da mein Erlöser kömmt, und ein gerin-
 ges Allmosen vor diese arme Wittwe als eine
 wirkliche Bezeugung meiner Liebe, begeh-
 ret, da laß ich mirs zuwider seyn, daß er mir in
 meinen schlechten Gedancken eine kleine, doch
 selige, Irrung machet? Gehe nun hin, und
 liebe dich selbst mit deinem Glauben und der
 Gottseligkeit: Einen frölichen Geber hat
 Gott

Gott lieb. (2. Cor, IX, 7.) Das unwillige ³
 Almosen aber ist wie eine Rose, vom Schwefel-
 Geruch entfärbet und verderbet: Wie
 ein sandigt und steinigt Meel, ein versalzenes
 und unschmackhaftes Gericht: Wer mit
 unwilligem Herzen und harten Worten guth
 thut, ist einer Kuh gleich, die Milch giebt, und
 schlägt mit dem Fusse den Eimer wieder um.
 Eine Gutthat gegen die Armen, soll seyn wie
 das Del, welches, wenn es aus einem Gefäß
 ins andere fleußt, kein Geräusch machet, son-
 dern lieblich und gelinde fällt: Mein Gott, ⁴
 du heissest mich kommen, wenns mir beliebt,
 und meine Noth mich zu dir treibt, und ich
 komme niemahln dir ungelegen, oder zur Un-
 zeit: Du hast die Welt zu regieren, und läßt
 dich nicht irren, wenn ich Abends, Mor-
 gens, und Mittags, zu dir hinein rausche,
 und ein Almosen von deiner Barmherzig-
 keit fordere: Was bilde ich mir denn ein, ⁵
 daß ich meine Geschäfte und Gedan-
 cken höher, als meines betrübten Mit-
 Christen Flehen und Seufftzen, achten
 wolte? Jetzt erkenne ich, daß die Sünde ei- ⁶
 ne Ubereilung ist; Und habe Ursach, hinfort,
 mit mehrer Freundlichkeit, meinen HErrn
 JESUM in seinen Gliedern zu empfangen,
 damit er auch nicht, wenn ich seiner benöthi-
 get, mir den Rücken zuwende.